

Wertschätzung, die wir verdienen

Zum Tag der Pflege vom 12. Mai

Die Zeiten waren hart, als Florence Nightingale damals während des Krimkrieges die Verwundeten «einsammelte» und pflegte. Vieles hat sich in der professionellen Pflege seither geändert. Heute müssen wir Pflegende in der Schweiz nicht mehr vor Ort Kriegsopfer pflegen, Gott sei Dank.

Die professionelle Pflege findet heute an verschiedenen Orten mit komplexen Aufgaben statt. Dank der medizinischen Revolu-

tion werden heute viele Menschen schneller gesund und können länger ein autonomes Leben führen. Aber es gibt sie immer noch, Menschen, die mit ihren körperlichen und seelischen Beeinträchtigungen zeitweise oder lebenslang auf professionelle Pflege angewiesen sind.

Wir von der Spitex kümmern uns auch um diese Menschen. Wir bieten ihnen eine Hilfe und Pflege an, welche für sie Lebensqualität bedeutet, und diese Pflege ist unverzichtbar. Wir bringen neben den Pflegeverrichtungen auch Farbe in ihren Alltag und ermöglichen ihnen, ein autonomes und wertschätzendes Leben zu führen. Es geht hier um Menschen und deren Schicksale.

Darum beschäftigt mich immer noch die Spardebatte vom letzten Herbst des Grossen Rates des Kantons Bern, welche die Ziele der professionellen und umfassenden Pflege bedroht. Wir erwarten von der Politik, dass sie die Rahmenbedingungen für die professionelle Pflege nicht verschlechtert und unserem Beruf die Wertschätzung gibt, die wir verdienen. Die Politik muss Vorbild für eine gelebte solidarische Gesellschaft sein, damit es auch pflegebedürftigen Menschen gut geht.

Anita Baumgartner, SBK (Schweizerischer Berufsverband Krankenschwestern/Krankenpfleger) Mitglied Sektion Bern, Twann